

Zolliker Zumiker

BOFTE

Unabhängige Wochenzeitung und amtliches Publikationsorgan

Amtliches Publikationsorgan Zollikon / Amtliche Mitteilungen Zumikon
GZA/PPA 8702 Zollikon, Fröhlich Info AG, Dachslerenstrasse 3, 8702 Zollikon
redaktion@zozubo.ch, medienberatung@zozubo.ch, www.zolliker-zumiker.ch

Das Wetter am Wochenende



Samstag 7°|19° Sonntag 8°|20°

Wanderer anderer Art

Das Wandern ist des Schweizlers und der Schweizerin Lust. Man stelle sich einmal vor, man würde fürs Wandern bezahlt werden. Würde es uns nicht hoch motivieren, einen kleinen Verdienst zu kriegen, dafür, dass wir den Pilatus besteigen, den Gipfel Blueme über dem Thunersee oder den Wachthubel? Nun, Wurst und Brot sollen uns genügend Entschädigung und Motivation liefern, schliesslich ist das Wandern unser Volkssport. Nur mit der Motivation der Kinder hapert es zuweilen. Allenfalls würde ein unanständiger Geldbetrag Abhilfe schaffen. Die Forderung nach einem solchen hätten sie dann gemein mit den Wanderern der anderen Art – den Wanderarbeitern. Wie die Mails und Erzählungen, die die Redaktion erreichen, vermuten lassen, schwirren sie gerade herum wie die Wespen um das Gipfelbier. Vorsicht ist angesagt. Gelb-schwarz gestreift sind sie oft auch. Nämlich ihre Nummernschilder. Da wäre doch eine Wanderung in die Schweizer Berge samt unterbezahlten Kindern eine gute Idee, um ihnen auszuweichen.

Joachim Lienert

Wo wurde es erfunden? In Zollikon

Die Geschichte der Täuferbewegung ist 500 Jahre alt. Das Ortsmuseum und die Reformierte Kirche Zollikon-Zumikon luden am Samstag im Rahmen des Projekts «Von Zollikon raus in die Welt» zu Diskussionen, Gottesdienst und Rundgängen. Die Plakate dazu stammen von einem jungen Zolliker.

Joachim Lienert

■ **ZOLLIKON.** Die Zolliker waren rebellisch vor 500 Jahren. Zumindest einige der damals rund 400 Einwohnerinnen und Einwohner. Sie stürmten die Kirche, sie weigerten sich, ihre Kinder taufen zu lassen, sie rissen die Bilder von den Wänden – und sie klauten den Taufstein. Es herrschte Aufruhr. Der Stadtrat von Zürich als Obrigkeit reagierte. Am 18. Januar 1525 erklärte er die Kindertaufe per Ratsentscheid zur Pflicht: «Und sollent auch die von Zollicken iren touffstein wider machen.»

500 Jahre später erinnert ein Projekt des Ortsmuseums und der Reformierten Kirche Zollikon-Zumikon an die Ereignisse. Am Samstag führten der Leiter des Ortsmuseums Bruno Heller und die Pfarrer Simon Gebts und Martin Günthardt durch ein reiches Programm. Urs Leu, Leiter Abteilung Alte Drucke und Rara der Zentralbibliothek Zürich, begeisterte in der Kirche die rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit



Alles begann 1525 an der Gstadtstrasse 23/25: Der Zolliker Maturand Laurent Casagrande führte zu wichtigen Stationen der Täufer. (Bild: jli)

einer kenntnisreichen, bunt ausgestalteten Geschichte der Täuferbewegung. Der Theologe Peter Dettwiler schlug den Bogen über den Atlantik und erzählte von Begegnungen mit Nachfahren der Schweizer Täufer in Pennsylvania und Ohio. Denn was damals in Zollikon passiert war, hatte Auswirkungen auf die ganze Schweiz – und die Welt. Wer hat's erfunden? Der Zolliker Maturand Laurent Casagrande drückte es so aus: «Man kann sagen, das Konzept der Freikirche in der Schweiz wurde in Zollikon erfunden.»

Die Weigerung, Kinder zu taufen

Denn die Täufer um Felix Manz, Konrad Gebel und Jörg Blaurock weigerten sich, Kinder zu taufen. Für sie war nur die Erwachsenenentaufe gültig. Zuerst noch im Ge-

spräch mit Huldrych Zwingli, versuchten sie den Spagat zwischen Kirche und Obrigkeit, ohne Letztere zu stark zu verärgern.

Simon Gebts und Martin Günthardt diskutierten mit Riki Neufeld, Pastor der Evangelischen Mennonitengemeinde Schänzli in Basel. Der Ausdrück Mennoniten, wie die Täufer auch genannt werden, geht auf den niederländischen Theologen Menno Simons zurück. Ein Raunen weht durch das Kirchenschiff, als Riki Neufeld erzählt, dass an ihrem Gottesdienst am Sonntagmorgen jeweils 100 bis 150 Menschen teilnehmen. Das entspricht nicht ganz der Zahl, die man sich in Zollikon und Zumikon gewohnt ist. Die Mennoniten als Nachfolger der Täuferbe-

Fortsetzung auf Seite 3

ANZEIGE

ENGEL & VÖLKERS

Passender Käufer für Ihre Immobilie?

Bei uns warten 16'500 qualifizierte Suchkunden.

KÜSNACHT

043 210 92 30

engelvoelkers.com/kuesnacht

SEITE 4

Fremde Pflanzen



Der Neophyten-Ranger Lukas Reichwein informierte über invasive Problemplanten, die statt in den Gärten in den Kehricht gehören.

SEITE 9

Belesener Reisender



Walter Letsch reiste viel und lernte noch mehr: Zwanzig Laufmeter Bücher stehen bei ihm. Er hat alle gelesen – und einige selbst geschrieben.

SEITE 10

Betrügerische Handwerker



Sie kommen und überrumpeln Bewohner der Goldküste mit unnötigen Diensten. Dann fordern sie auf aggressive Weise absurd hohe Summen.

Fortsetzung von Seite 1

wegung halten an der Erwachsenen-
taufte fest. Auch sie spüren den
Zeitgeist. «Früher herrschte viel
Druck. Meine Grossmutter sagte mir
mit 16, Ricki, willst du dich nicht
langsam taufen lassen?» Heute lade
die Gemeinde eher zu Taufesten
ein und frage, wer sich taufen las-
sen möchte.

Dorfrundgang mit fünf Plakaten

Zurück zu Laurent Casagrande.
Den 18-Jährigen fasziniert die Ge-
schichte. Er führte am Nachmittag
eine der zwei Gruppen mit je rund
25 Person auf einem Rundgang zu
den fünf Tafeln, die bis im Oktober
an für die Täufer relevanten Orte
in Zollikon stehen werden. Die
Texte hat er im Rahmen seiner
Maturarbeit verfasst.

Die erste Tafel steht bei der Kirche,
die zweite beim damaligen Haus
von Rudi Thomann an der Gstad-
strasse 23/25. Dort laden am 25. Ja-
nuar 1525 vom Stadtrat verbannte
Täufer zu einem Essen ein. Sie be-
ten – und tun Verbotenes. Sie halten
eine Bibelstunde, feiern gar das
Abendmahl und taufen zwei Bau-
ern. Die neue Form der Freikirche
ist begründet. Der heutige Brunnen



Der Taufstein des Anstosses: Martin Günthardt, Riki Neufeld und Simon Gebs (v.l.) im Gespräch. (Bild: jti)

an diesem Ort wurde gar in den USA
nachgebaut (Zolliker Zumiker Bote
vom 25. April 2025). Noch immer
leben dort Nachfahren eines Bau-
ern, der 1525 hier getauft wurde.

Die Täuferbewegung lebt weiter

Am dritten Ort an der Bahnhof-
strasse 3 stand das Wohnhaus von
Hans Murer. Auch hier werden
rund 35 Menschen getauft. Doch
die Obrigkeit ist alarmiert, nach-
dem Jörg Blaurock, ein weiterer
Mitsreiter, den Gottesdienst in
Zollikon stört. Nur acht Tage nach

beschliesst man im August 1525,
das Taufen aufzugeben «und ein-
fach christlich zusammenzuleben».
Felix Manz wird 1527 durch Erträn-
ken hingerichtet, Konrad Grebel
stirbt 1526 an der Pest in Maienfeld,
wohin er geflüchtet war, Jörg Blau-
rock wird 1529 im Südtirol auf dem
Schterhaufen hingerichtet. Die
Täufergemeinde in Zollikon zer-
bricht. Doch die Täuferbewegung
ist angestossen. Das fünfte Plakat
beim Ortsmuseum erzählt von ihrer
Geschichte. Ergänzend zu den Pla-
katen ist dort auch eine Ausstellung
mit Objekten und Hintergrund-
informationen zu sehen.

Nach der Auflösung der Täuferge-
meinde ziehen einige Zolliker in die
USA und führen dort die Bewegung
weiter, einige kehren zu Zwinglis
Kirche zurück. Im Kanton Zürich
gibt es keine Mennonitische Ge-
meinde mehr. Was bleibt, ist die
Geburtsstunde der Freikirchen. In
Zollikon beschliesst man den Tag
der Erinnerung an die geschichts-
trächtigen Ereignisse mit einem
Gottesdienst. In der Kirche – wo der
Taufstein für die Kindertaufe steht.

Spatenstich für die Fernwärmezentrale

in Zollikon stehen. Adrian Sägesser
erklärt das Vorgehen: «Im Moment
wird gerodet, werden Mauern ab-
gebrochen, und dann beginnen die
Arbeiten.»

Grossräumige Umfahrungen seien
nicht geplant. Betroffen seien vor
allem Quartierstrassen, wo es lokal
zu Beeinträchtigungen kommt.
Adrian Sägesser: «Wie bei anderen
Arbeiten an Strom- oder Wasser-
leitungen werden auch diese Bau-
arbeiten abschnittsweise erfolgen.
Es werden einzelne Strassen oder
Abschnitte gesperrt, an denen ge-
baut wird. Diese werden für Anwoh-
ner befahrbar sein und im Voraus
kommuniziert und signalisiert.»

Voraussichtlich 2027 soll die Anlage
das erste Mal Wärme liefern und
150 Liegenschaften versorgen, dar-
unter auch grosse Gebäude wie
Schulhäuser, Gewerbe und das
Fohrbach. (bre)

Letzte Woche wurden auf dem

Sportplatz Riet die ersten

Löcher ausgehoben. Die Arbeit

an der Fernwärmezentrale hat

somit begonnen.

■ **ZOLLIKON.** Vierzehn Personen
versammelten sich letzten Mitt-
woch auf der baldigen Baustelle auf
dem Sportplatz Riet, um den Beginn
der Arbeiten feierlich zu eröffnen.
Gemeinderat Patrick Dümmler und
Adrian Sägesser, Geschäftsleiter der
Werke am Zürichsee AG, bedankten
sich bei den Anwesenden für die
Zusammenarbeit, bevor die Gruppe
mit blauen Helmen und Schaufeln
auf die Wiese marschierte, in die
Kameras lachte und zu schaufeln
begann.

Die ersten Schaufeln Erde sind ge-
hoben – voraussichtlich im Herbst
2026 wird die Fernwärmezentrale

Claudia Irniger tritt nicht mehr an

Claudia Irniger ist seit 2022

Schulpräsidentin der Gemeinde

Zollikon. Zuvor war sie acht

Jahre Mitglied der Schulpflege.

Am Mittwoch teilte sie mit, dass

sie bei den Erneuerungswahlen

2026 nicht zur Wiederwahl

antritt.

■ **ZOLLIKON.** Die FDP Zollikon, de-
ren Mitglied Claudia Irniger ist,
schreibt, sie habe entschieden zur
Einführung der ICT-Lösungen für
die Schule von Zollikon beigetra-
gen und damit einen wesentlichen
Schritt in der digitalen Transforma-
tion des Schulwesens initiiert. Ihre
strategische Führung habe nicht
nur die Digitalisierung vorangetrie-
ben, sondern auch die Weichen für
eine zukunftsorientierte Schulent-
wicklung gestellt. Zusammen mit
der lancierten Lösung für das Be-
treuungshaus Rüterwis seien dies
langfristige Beiträge, die weit über
ihre Amtszeit hinaus positive Aus-
wirkungen haben werden.

In ihrer eigenen Mitteilung an die
Medien schreibt Claudia Irniger:
«Es war mir immer ein Anliegen, die
Schule weiterzubringen und nach
Kräften zu entwickeln im Sinne
eines humanistischen und liberalen
Menschenbildes und mit Blick auf
die veränderten Erwartungen in der



Gesellschaft.» Eine Amtszeit als
Präsidentin, ist das nicht etwas we-
nig? Sie entgegnet: «Insgesamt bin
ich zwölf Jahre für die Schule unter-
wegs gewesen. Das ist massgebend
für mich.» Was sie nach dem Rück-
tritt machen wird, weiss sie noch
nicht. «Ich habe einfach Lust, noch
einmal etwas ganz anderes und
Neues anzupacken. Sei dies in der
Bildung, der IT – oder was immer
auf mich zukommt.» Nicht zuletzt
sei es eine Frage des Alters. «Wäre
ich zehn Jahre jünger, wäre die
Überlegung eine andere gewesen.
Aber irgendwann muss man sagen:
jetzt oder nicht mehr.» So ist die
Entscheidung für sie eine rein per-
sönliche, die nichts mit einer Un-
zufriedenheit mit ihrer Tätigkeit zu
tun habe. «Ich möchte mich berufen-
lich noch einmal neu orientieren,
und das lässt sich nicht mit einem
Schulpräsidium vereinbaren.» (jli)



Die ersten Löcher für die Fernwärmezentrale sind ausgehoben. Voraussichtlich 2027 soll sie erstmals Wärme liefern. (Bild: bre)